

in Norwegen ein Beleidigtelegramm an den Präsidenten Saure wegen des Unglücks, von dem die „Bourgoigne“ betroffen worden ist.

Spanien und Amerika. Dem Kriegsschauplatz liegen keine neuen Nachrichten vor. Die amerikanische Flotte scheint noch nicht in den Hafen von Santiago eingedrungen zu sein, und die amerikanischen Landtruppen scheinen mit dem Sturm auf die Stadt so lange warten zu wollen, bis das Geschwader Sampson sie dabei unterstützen kann. Was man aus den Berichten von den beteiligten Seiten und aus englischen Zeitungen entnimmt, ist lediglich eine Ergänzung der früheren Nachrichten über die Kämpfe zu Wasser und zu Lande. Aus Allem geht hervor, daß die spanischen Landtruppen, geküßt geführt, sich nicht minder tapfer geschlagen haben wie die amerikanischen, deren große Verluste auf ihr mehrfach überlegtes Vorgehen zurückgeführt werden, und daß auch die spanische Marine eine gute Haltung bewahrt hat, als ihre Kreuzer von den viel besser geschützten und armierten amerikanischen Hochseepantern folglos in die Spägen weggeschossen wurden. Trotz des Verlustes der Cervera'schen Flotte und des bedrohlichen Standes der Dinge bei Santiago will Spanien den Kampf fortsetzen. Daß es nicht mit den besten Aussichten geschieht, bedarf keines Beweises. Der Krieg auf Cuba kann sich noch eine Weile hinziehen und er wird den Amerikanern gewiß noch einiges zu schaffen machen, aber über den schließlichen Ausgang dieses Feldzuges wie des Krieges überhaupt ist heute weniger denn je zuvor eine Ungewissheit vorhanden. Das spanische Landheer ist dem amerikanischen gegenwärtig an Zahl und Uebung überlegen, aber das numerische Verhältnis läßt sich allmählich ausgleichen und vor Allem sind die Amerikaner Herren auf dem Meere vor den cubanischen Küsten. Ob und wie weit die spanische Bevölkerung den Entschluß der Madrider Regierung zur Weiterführung des Krieges gutheißt, darüber kann man sich nach den bisherigen Nachrichten keine genaue Vorstellung machen. Diese Meldungen gehen alle sehr auseinander. Beispielsweise verlautet es auf der einen Seite von bedrohlichen Unruhen der Carlisten gegen die Regierung, auf der andern heißt es dagegen, daß Don Carlos sich für die Fortsetzung des Kampfes erklärt habe. Das Ministerium Sagasta sieht natürlich nicht sehr gesichert aus, aber daß kein Sturz auch sogleich den Sturz der Dynastie, wie es manche Politiker annehmen, bedeuten werde, dafür liegen zur Zeit keine bestimmten Anzeichen vor.

Wir verweisen noch auf die folgenden Meldungen:
London, 6. Juli. Unter dem 3. Juli wird aus dem amerikanischen Hauptquartier von Santiago berichtet, daß nach sorgfältiger Abschätzung die Verluste der Amerikaner an Toden und Verwundeten um Santiago zum mindesten auf 1700 Mann angehen, von denen ungefähr 150 Mann sofort todt waren oder ihren Wunden erliegen; der Rest der Verwundeten werde voraussichtlich genesen. Siehe man in Betracht, daß nicht mehr als 12,000 Mann an dem Kampfe theilgenommen haben, so sei die Verhältnißzahl der Verluste eine sehr große, insbesondere unter den Offizieren. Dies sei hauptsächlich der Tapferkeit der Truppen zuzuschreiben, welche über ein völlig ungedecktes Terrain gegen das äußerst fräftige Feuer der Spanier vorgegriffen seien.

New-York, 6. Juli. Der „New-York Herald“ meldet aus Kingston: Von Santiago an Bord des britischen Kriegsschiffes „Alert“ eingetroffene Flüchtlinge theilen mit, General Panto sei in der Schlacht bei Palma, in welcher er, auf dem Marich nach Santiago begriffen, mit den Aufständischen kämpfte, am Arm schwer verwundet worden. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt. Die Flüchtlinge behaupten ferner, General Sinares habe erklärt, Santiago lieber verbrennen als übergeben zu wollen. Nach demselben Blatt erklärte Admiral Cervera im Verlaufe einer Unterredung, er habe von Madrid aus zweimal Befehl erhalten, den Hafen von Santiago zu verlassen und nach Habana zu gehen. Er habe vollkommen die Schwierigkeit seiner Lage erkannt. Die Ehre der spanischen Marine erfordert es jedoch, daß eine strategische Bewegung gemacht wurde. Aus diesem Grunde sei von ihm der Flotte der Befehl gegeben worden, der fast sicheren Zerstörung entgegenzugehen.

Madrid, 6. Juli. Gegenüber den pessimistischen Darstellungen ausländischer Blätter über die Stimmung in Spanien stellen die tonangebenden Zeitungen „Imparcial“, „Heraldo“ und „Liberal“ fest, daß der Grundzug der Stimmung innerhalb des ganzen Landes ein durchaus zuversichtlicher ist. Ueberall wird darauf hingewiesen, daß in Santiago kaum ein Sechstel der spanischen Streitkräfte auf Cuba im Kampfe standen und daß die Nordamerikaner nach den schweren Verlusten, die ihnen dieser eine Sieg einbrachte, kaum geneigt sein würden, einen ernstlichen Angriff auf das ungleich stärkere Habana aufzunehmen. (?)

London, 7. Juli. Aus dem Hauptquartier des General Scharfer wird vom 5. Juli gemeldet: Die „Reina Mercedes“, das letzte Kriegsschiff des Geschwaders des Admirals Cervera, wurde letzten Montag Nacht bei dem Versuch, den Hafen von Santiago zu verlassen, von den Amerikanern zerstört. Das Wrack liegt am Strande unterhalb des Forts Morro. Eine spanische Granate fiel auf das Deck des amerikanischen Kriegsschiffes „Andiano“ und explodirte in den Schlafräumen der Besatzung. Es wurde Niemand verletzt. Es ist nicht bekannt, ob die Granate von der „Reina Mercedes“ oder von den Landbatterien stammte.

Madrid, 7. Juli. Hier geht das Gerücht, das Bombardement von Santiago habe begonnen; der Platz vertheibe sich auf das Heftigste. Der Ministerrath vertritt die Ansicht, daß Camaras Geschwader sein bisheriges Reiseziel beibehalten müsse. — Es verlautet, die Regierung habe ein Telegramm des Admirals Cervera erhalten mit der Meldung, daß Villamil, der Kommandant der Flotille der Torpedobootszerstörer, todt sei und daß Lazaga, der Kommandant der „Infanta Maria Theresia“, sich das Leben genommen habe.

Havana, 7. Juli. Marshall Blanco erwiderte auf das telegraphische Ersuchen des Erzbischofs von Santiago um Uebergabe der Stadt: „Die Kapitulation ist unmöglich. Wir sind hundertfünfzig Matrosen vom Geschwader Cerveras trafen in Santiago ein. Dieselben hatten das Ufer schwimmend erreicht.“ — Der Kapitän des spanischen transatlantischen Dampfers „Alfonso XII.“ ließ, von drei amerikanischen Schiffen verfolgt, sein Fahrzeug an der Küste zerschellen, nachdem dasselbe von vielen Geschossen getroffen worden war. Die Besatzung, sowie ein Theil der Ladung wurde gerettet.

Havana, 7. Juli. Eine Proklamation des Marshalls Blanco zeigt den Verlust des Geschwaders des Admirals Cervera an und sagt, der Schlag sei zwar schwer, es sei aber der Spanier unwürdig, sich schwach zu zeigen. Spanien könne den Kampf wider das Unglück fortsetzen und dasselbe besiegen; die Kräfte Spaniens seien überreichend. Man möge sich zusammenschließen, auf Gott vertrauen und müthig sein zur Vertheidigung der Ehre und der Integrität des Vaterlandes.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenrod. Die industriellen Fragebogen des Reichsamtes sind möglichst bis zum 15. d. Mts. beantwortet zurückzusenden. Das Reichsamt verzichtet auf seinen der ausgehenden Fragebogen. Wer auf erfolgtes Ermahnen die Fragebogen unbeanwortet läßt, dessen Betrieb wird von einer Commission eingeschätzt, die naturgemäß aus Sachleuten bestehen wird. Dieses Einschätzverfahren ist nur durch rechtzeitige Beantwortung der Fragebogen zu verhindern. Im Interesse unserer Industrie möchten wir nochmals zur prompten Beantwortung der Fragebogen angeregt haben.

— In Soja, das als Sommerfrucht bereits bekannt ist, hat sich ein Erzgebirgs-Zweigverein mit vorläufig 20 Mitgliedern gebildet. Vorsitzender des Zweigvereins ist Herr Kirchschullehrer Meier daselbst. Der Erzgebirgsverein umfaßt nunmehr 47 Zweigvereine.

— Schönheide. Am 1. Juli wurde dem Werkführer Herrn Gottlieb Ditzig hier für 30-jährige ununterbrochene Thätigkeit in dem Fabrik-Etablissement der Herren Hoffmeister u. C. Flemming & Co. das tragbare Ehrenzeichen für „Treue in der Arbeit“ allergnädigst verliehen. Herr Geheimrath Oberregierungsath Frhr. v. Wirting überreichte dem Jubilar diese Auszeichnung. In Gegenwart des Herrn Chefs und mehrerer Beamten und Arbeiter des Etablissements sowie des Gemeindevorstandes Herrn Kaufmann Gustav Emil Feistner überreichte der Herr Geheimrath dieselbe in warmer Ansprache dem Dekorirten, zum Schluß ein dreifaches Hoch auf unsern allgeliebten Landesvater Se. Maj. König Albert ausbringend. Nach dem feierlichen Akte besichtigte Herr Geheimrath Amtshauptmann Frhr. v. Wirting das neue Fabrikgebäude der Firma.

— Dresden, 6. Juli. Heute früh 7 Uhr ist das am 25. März 1898 bei dem Schwurgerichte zu Freiberg gegen den Waghmaschinenbauer Friedrich Moritz Keller aus Döbeln wegen vollendeten und versuchten Mordes ergangene Todesurtheil in Freiberg mittels Halschwertes vollstreckt worden.

— Leipzig, 5. Juli. Ein militärisches Kommando nach Wilhelmshaven, bestehend aus Mannschaften sämtlicher Regimenter des XI. (sächsischen) Armeekorps, wurde gestern früh 4 Uhr vom Berliner Bahnhof zum 2. Seebataillon dorthin befördert. Dieselben erhalten dort mehrere Wochen hindurch eine Ausbildung im Dienst der Marine-Infanterie und werden alsdann als Ersatz für im Herbst d. J. zur Entlassung kommende Mannschaften auf ein Jahr nach Kiautschou abgeleitet.

— Leipzig, 6. Juli. In dem Landesvertrathsprozeße gegen den Bildhauer Friedrich Steinlen aus Lausanne und den Reisenden Alfred Duffard aus Düren, welche beide am 16. März in Weg in einem Café verhaftet worden, erkannte das Reichsgericht gegen Steinlen auf 18 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Duffard auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Grund von § 1 des Spionagegesetzes.

— Zwickau, 6. Juli. Zweite Strafkammer. Heute hatte sich der wegen Diebstahls rückfällige, aus Untermarggrün gebürtige, 22 Jahre alte Rutscher Paul Hugo Seifert wegen Weibliche zum einfachen Diebstahl, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Die Straftathaten beging er im Januar d. J. in Eibenrod. Er hatte einen Anderen, der bereits abgeurtheilt ist, bei Entwendung von Kohlen, die auf einer Lowry lagerten und der Gasanstalt gehörten, Hilfe geleistet, ferner seinen früheren Arbeitgeber, einen Speditur daselbst, um eine Baarschaft von 25 M. und um ein Lotterielos bestohlen, sowie als er wegen dieses Diebstahls festgenommen worden war, dem betreffenden Polizeibeamten sich widersetzt. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt.

— Glauchau, 6. Juli. Eine bemerkenswerthe Scene spielte sich vor einigen Tagen bei der hiesigen Polizeibehörde ab. Hier suchten nämlich zwei italienische Maurer, welche man durch Heereien gehörig bearbeitet und veranlaßt hatte, mit zu streifen, deshalb um Hilfe nach, weil von dem dortigen sogenannten „Vertrauensmann“ die Auszahlung der Unterstützung auf den Streikfall verweigert worden war. Die leider allzu vertrauensseligen Arbeiter, mit welchen eine Verständigung übrigens nicht ohne Schwierigkeiten zu Stande kam, mußten sich schließlich mit dem Bescheid zufrieden geben, daß es leider noch keine Bestimmungen giebt, welche derartige Leute mit dem stolzen Namen „Vertrauensmann“ zur Haltung ihrer Versprechungen erfolgreich zu zwingen vermögen.

— Grimnitzschau, 5. Juni. Die untergehende Sonne war Sonntag Abend 8 Uhr der Anlaß zur Alarmirung der hiesigen Feuerwehr. Das am abendlichen Himmel in feurigem Roth erglänzende Tagesgestirn warf seine Strahlen in die Fensterfronten der Döbler'schen Fabrik, so daß diese in ein Feuermeer verwandelt erschienen. Die durch die Sturmglocken an den vermeintlichen Brandherd gerufenen Feuerwehrleute konnten mit ihren Apparaten, nachdem sich herausgestellt, daß in der Fabrik auch nicht das kleinste Fünkchen zu entdecken war, wieder abziehen.

— Schneberg, 7. Juni. Heute Morgen gegen 8 Uhr brach im Maschinenraum des Schmalfuß'schen Etablissements auf dem Drachenkopf Feuer aus, welches aber durch die herbeigeeilten Feuerwehren bald wieder gelöscht wurde.

— Ebersbach, 4. Juli. Eine Naturfelsenheit ist auf einem Getreidefelde im Spreedorfe in der Nähe der Felsenmühle zu sehen. Dasselbe sind einem Korn ca. 50 Palme entsprossen, von denen jeder eine Aehre mit 60 bis 70 Körnern trägt. Das eine Samenorn bringt also eine Ernte von ca. 3000 Körnern.

— Plauen i. B., 6. Juni. Eine große Diebstahlsache, die hier aufgedeckt worden ist, beschäftigt die Gemüther lebhaft. Räthselhaft ist es, so schreibt der „Vögl. Anz.“, von wem dieser Tage eine große Kiste mit Stickeren zur Beförderung nach Plauen von Plauen aus aufgegeben worden ist. Die Kiste, für etwa 6000 M. Waare enthaltend, ist in die Hände der hiesigen Polizei gelangt. Die Waaren sind bereits zum Theile als gestohlene erkannt worden. In einem einzigen Geschäft sind angeblich für etwa 12,000 M. Tüll und Stickeren gestohlen worden. Auch gegen einen Soldaten, der früher in einem der beschriebenen Geschäfte thätig war, sind in dieser Diebstahlsache Erörterungen im Gange.

— Reichenbach, 6. Juli. Goldene und grüne Hochzeit an einem Tage und in einem Familienkreise zu feiern, war heute einer hier wohnenden, weitverzweigten Familie vergönnt. Herr Webermeister Ferdinand Schaller beging mit seiner Ehegattin das goldene Ehejubiläum, zugleich feierte eine Enkelin des Jubelpaares die „grüne“ Hochzeit.

— Reichenbach. Wertwürdige Selbstmordversuche unternimmt ab und zu der in einem hiesigen Fabriketablissement angestellte Hausmann, ein sonst ruhiger und friedliebender Mann, der aber zu seinem und seiner Familie Leidwesen, wenn er an die „Rakete“ geräth, in den Zustand des Deliriums verfällt. Der Betreffende rannte beispielsweise einmal mit dem Kopfe gegen

die Wand, bis er zu Boden fiel, ein andermal hob er eine theuere Steinplatte aus dem Fußbodenbelag und schlug sich mit derselben auf den Kopf bis zur Ohnmacht, und endlich erschlug er sich zum Schrein. Damals hatte man einen gewaltigen Schreck in seiner Familie und glaubte wirklich, daß er todt sei. Als der Siedelkorb zu seiner Abholung herbeiführt wurde, erwachte er, der Rausch war verflogen. Am Dienstag aber setzte dieser Mann Allem die Krone auf. Als ihn sein gutmüthiger Arbeitgeber, der der Familie wegen Jahre lang Geduld mit ihm gehabt, wegen erneuter Trunkenheit zur Rede stellte, ging er vor den Augen des entsetzten Comptoir- und Fabrikpersonals hin und rannte sich zum Schrecken aller ein Messer in die Brust; wie während lief nun der vermeintliche Selbstmörder mit dem hervorstoßendem Messerheft herum, Niemand ahnte, daß der Lebensmüde vorher unter dem Schurzfell ein Brett verborgen hatte, in welches das Messer einbrach. Aus dem thörichten Scherz ist aber diesmal schmerzhafter Ernst geworden, der Arzt mußte gerufen werden, welcher feststellte, daß das Messer in der Magenregion eine schwere Wunde verursacht habe.

— Für die Herbstübungen des königl. sächsischen (12.) Armeekorps ist jetzt Folgendes bestimmt: das Regimentsexerciren wird vom 22. bis 26. August d. J. stattfinden. Hieran schließt sich das Brigaderegiment vom 27. August bis 2. September. Die Manöver der 32. Division werden in der Zeit vom 8. bis 13. September d. J. abgehalten werden. Im Anschluß an die Divisionsmanöver der 24. und 32. Division findet ein zweitägiges Manöver beider Divisionen gegen einander mit dazwischenliegendem einmaligem Bivoual, bez. engem Quartier statt. Sämmtliche Uebungen werden dieses Jahr in der Gegend von Grimma abgehalten.

— Der „Sachsentag“, der während des Hamburger Turnfestes am 25. Juli Abends von 9 Uhr an abgehalten wird, findet im „Hamburger Concertsaal“, am Willensthorplatz, in unmittelbarer Nähe des Turnplatzes, statt. Das „Hamburger Concerthaus“ ist auch als Treffort der Sachsen, für alle Gauen, Vereine, Riegen und einzelne Turner gewählt worden. Die sächsischen Turner erhalten dort nach getrossener Vereinbarung ein gutes und reichliches Mittagessen für 1 M., so daß sie an keinem Orte besser und billiger verpflegt sein werden. Es können auch alle Briefe und Postsendungen dorthin abesirt werden. Der Kreisturnrath empfiehlt, Rundreisehefte zu nehmen. Damit ist man nicht an Tag und Stunde gebunden, kann den Schnellzug benutzen und erreicht bei kürzerer Fahrtdauer die Feststadt. Für die sächsischen Sonderzüge zum deutschen Turnfest nach Hamburg ist jetzt der Fahrplan wie folgt festgelegt: Abfahrt in der Nacht vom Freitag den 22. zum 23. Juli von Dresden-Alstadt 12 Uhr 20 Min. Nachts, von Chemnitz 2 Uhr 10 Min. Nachts; Ankunft in Hamburg am 23. Juli 2 Uhr 22 Min. bez. 2 Uhr 42 Min. Nachmittags. Die Sonderzüge werden über Leipzig geleitet; bei allen Zügen ist in Magdeburg größerer Aufenthalt, über eine Stunde, vorgezogen. Die Fahrarten sollen thunlichst Rückfahrtauglichkeit über Berlin erhalten.

Die Lebensversicherung ist eine Quelle wirtschaftlicher Segnungen und Wohlthaten, die in ihrem Werthe geradezu unschätzbar sind. Es ist daher hoch erfreulich, wenn die Lebensversicherung eine immer größere Ausbreitung und Benützung findet, namentlich aber auch wenn dem Unbemitteltesten durch Annahme seiner Versicherungen Gelegenheit geboten wird, die Seinen der Wohlthaten der Lebensversicherung theilhaftig werden zu lassen, wie dies bei dem Sächsischen Militär-Lebensversicherungs-Vereine zu Dresden, dessen Nechtsabtheilung auf das 22. Geschäftsjahr 1897 loben ersuchen, der Fall ist. Dieses für Kameraden und deren Angehörige 1876 gegründete Institut umfaßt 3 Abtheilungen (siehe Inserat) und zwar die Lebensversicherung, die Aussteuer- (Kinder-) Versicherung und die Central-Begräbnis-Casse. Die Central-Begräbnis-Casse, bei welcher Militär- und Krüger-Vereine oder einzelne Verbände Versicherung ihrer Mitglieder finden, ist für das Militär-Bereinstwosen von ganz besonderer Bedeutung und von größtem Werthe; denn sie entlastet die Vereine von einem steigenden Mißthum und bietet den Mitgliedern derselben bei ganz geringen Beiträgen vollste Sicherheit und bedeutende Vorteile.

In allen 3 Abtheilungen war der Zugang im Berichtsjahre ein äußerst lebhafter, denn es gingen zusammen 5750 Anträge über 1,326,147 Mark Kapital ein u. waren am Schluß des Jahres 34,645 Policen über 8,597,968 Mark Versicherungskapital in Kraft.

Die Einnahmen betragen im Berichtsjahre 372,624 M. 50 Pf., die Ausgaben dagegen 163,202 M. 17 Pf. und wurde der Ueberschuß von 209,422 M. 42 Pf. statutengemäß zur Erhöhung der Reimien-Reserve, welche die mathematisch festgesetzte Höhe von 1,057,203 M. 64 Pf. erreicht hat, zur Verstärkung der sonstigen Reserven benützt, und als Dividende für die Mitglieder zurückgestellt. Für Todesfälle, fällig gewordene Aussteuer- u. Versicherungen u. s. w. wurden im Berichtsjahre 77,739 Mark, seit Bestehen des Instituts aber im Ganzen hierfür 735,233 M. 02 Pf. an die Mitglieder oder deren Angehörige zur Auszahlung gebracht. Die Mitglieder erhalten steigende Dividende, so daß sich also die Reimien von Jahr zu Jahr vermehren; die der Versicherungsdauer nach ältesten Mitglieder erhalten am Anfang dieses Jahres in der Lebensversicherung eine Dividende von 17% und in der Central-Begräbnis-Casse eine solche von 8%. — Das von jeder Belastung freie Vereinsvermögen beträgt 1,188,006 M. 62 Pf., welches auf das Vorjährige und Ausbringendste angelegt ist. — So ist dieses kameradenschaftliche Institut nicht allein für die Kameraden und deren Angehörige eine segensreiche Schöpfung, sondern es ist im wirtschaftlichen Leben unseres engeren Vaterlandes ein wichtiger, höchst beachtlicher Factor geworden, dank der vortheilhaften Leitung und Verwaltung, dessen sich dasselbe erfreut!

2. Ziehung 1. Klasse 134. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gesogen am 5. Juli 1898.
30,000 Mark auf Nr. 81002. 10,000 Mark auf Nr. 87978. 5000 Mark auf Nr. 38028. 3000 Mark auf Nr. 48007.
1000 Mark auf Nr. 4364 18584 28003 35686 49131 49843 63009 71813 86594.
500 Mark auf Nr. 20582 21189 21876 27948 29789 45840 46790 58788 60451 60786 63155 68677 72890 90892 94826 95541 98101.
300 Mark auf Nr. 1416 6374 9921 11036 11190 12780 13261 18125 20138 23675 26579 27828 28225 29959 30668 32696 37076 50585 54902 56622 59465 59874 60817 67286 70442 78024 82567 82766 85466 86201 92133 92221 97104 98187 98886 99750.

Gedenktage

zum 25-jährigen Regierungs-Jubiläum König Alberts von Sachsen.
(Kaiserlich verordnet.)
9. Juli.
1871. Beileidung des Schützen-Regiments Nr. 108 an den Bringen Georg.
10. Juli.
1869. Geburt des Prinzen Johann Georg.
11. Juli.
1886. Die Sachsen erreichen Orlitz und beziehen dort Bivoual.
1871. Truppeneinzug in Dresden.

Schuld und Sübne.

Roman von K. R. Green.
(Schluß.)
Mein Kind wurde geboren. Ach Himmel, daß ich dieses holden Wesens hier erwähnen muß! Ich thue es mit tiefem Schmerz, thue es mit unaussprechlicher Verzweiflung, denn mit ihr, der süßen Unschuld, erwachte mein Herz und um ihretwillen ist es jetzt gebrochen, um nie wieder zu heilen. Ach, wenn die Kenntniß meines Elends einen Gedanken erweckt, der nicht von Rache spricht, so werfen sie einen mitleidigen Blick auf dieses Kleinod meiner Seele, das ich in einem verhassten Lande ohne Freundschaft, ohne Liebe, ohne Mittel zurücklassen muß! Denn Freundschaft, Liebe und Reichthum wird mit der Enthüllung von ihr genommen werden, die der Morgen bringt, und wenn der

Himme
mit mei
ort hab
mir die
auch ni
und da
ich ihr
laubniß
baren
dann n
zu bleib
können.
Ne
meine
Mein
neue
dem e
Lebensz
einige
gewöhn
lich ist
nach, a
Landstr
von M
ich unte
scheinli
Gesicht
Le
hinter
geleht
Seoben
Mann
das Pfe
dann i
Reiter
sinnung
gleiter
eilte ich
gellender
Ich hob
lich. Ge
tiefen F
erkannte
der
das Zw
Willkom
unter de
J
M
Verma
de la
Opfer
worden,
wäre?
zunehme
und ein
ih mit
Erl, in
Wunderl
uns tägl
zu einen
feit, frei
wieder
einpimme
an Unte
Ich
kommen
ihre Ehe
versprach
Zurückge
gewähren
Freudens
dieses G
ein größ
Der
General
niemals
ist und n
landes er
Beweise
heit des